

Mit direktem Draht nach oben

Zeitgeschichte Aargau: Gesprächsrunde mit Heidi Widmer aus Wohlen und Fritz-René Müller

Kunst und Religion. Künstlerin und ehemaliger christkatholischer Bischof. Zwei Aargauer Persönlichkeiten, aus dem Freiamt und aus dem Fricktal, die mehr Gemeinsamkeiten verbinden, als man vermuten könnte. Die Suche nach dem Himmel ist eine solche Verbundenheit.

Daniel Marti

Wegsein war ihr so wichtig wie das Hiersein. So wurde Heidi Widmer von der Moderatorin Ruth Wiederkehr vorgestellt. Und die grosse Wohler Künstlerin war tatsächlich viel unterwegs. Schon in jungen Jahren. Von New York nach Feuerland, Studienaufenthalte in Genf und Rom. Afrika, Sri Lanka. Und bei einer dieser Reisen kam sie auch der Religion näher. In Rom, sie, die junge Künstlerin, traf auf drei junge Theologen. Eine grosse Auseinandersetzung müsse das werden, erhoffte sie sich schon bei der Kontaktaufnahme. «Aber», dachte sie sich, «die wissen, wo Gott hockt.» Sie selber sei ja stets auf dieser Suche gewesen.

Der Himmel ist wohl oberhalb

Ja, wo ist denn Gott? Der Himmel? Diese Frage konnte Fritz-René Müller besser beantworten. Der christkatholische Bischof sass ihr in der Diskussionsrunde im Stadtmuseum erst-

«Heute ist es wunderbar, in Wohlen zu wohnen

Heidi Widmer

mals gegenüber. «Gott ist im Himmel, oder dort sollte er sein», sagte Müller. «Und wo ist der Himmel?», fragte Widmer. «Überall. Wohl eher oberhalb.» Und beide mussten schmunzeln, die Künstlerin und der Geistliche verstanden sich auf Anhieb. «Wir haben wohl beide den direkten Draht nach oben», sagte die Wohlerin.

Heidi Widmer war in jungen Jahren ein katholisches Kind. Ausgerechnet während ihrer Zeit in Rom habe sie den Glauben in die katholi-



Diskussionsrunde bei Zeitgeschichte Aargau (v.l.): Künstlerin Heidi Widmer, der Geistliche Fritz-René Müller und die Moderatorin Ruth Wiederkehr.

Bild: Daniel Marti

sche Kirche verloren, gab sie zu. Und Fritz-René Müller zeigte Verständnis dafür, denn die christkatholische Kirche akzeptiert den Papst nicht, dafür Frauen in der Kirche. Genau das sei vielleicht die Basis, um die katholische Kirche noch zu retten, meinte die Künstlerin. Und Müller nickte. Seine Kirche kennt das Zölibat nicht.

Lockeres Plaudern mit dem Papst

Heidi Widmer (Jahrgang 1940) und Fritz-René Müller (Jahrgang 1939) verstanden sich in der Diskussionsrunde prächtig, obwohl sie sich erst eine Stunde zuvor kennengelernt hatten. Müller erkannte eben sofort die christlichen Werte, die Heidi Widmer stets verfolgte. Beispielsweise beim Aufenthalt in Sri Lanka, als der Tsunami im Jahr 2004 eine gigantische Katastrophe verursachte. «Ich konnte nicht abreisen, ich musste den Menschen einfach helfen», blickt Widmer zurück. Und sie war damals ständig in Sri Lanka – physisch oder in Gedanken.

Der Weg von Fritz-René Müller war irgendwie auch vorgezeichnet. Schon sein Bekehrer sah in ihm einen Pfarrer, und seine Eltern sahen das ähnlich. Nur, Müller wollte erst Lehrer werden, studierte dann aber von 1959 bis 1963 Theologie. Und sein Weg als christkatholischer Bischof der Schweiz, von 2002 bis 2009, führ-

«Sprache ist faszinierend – wie die Malerei

Fritz-René Müller

te ihn tatsächlich zu Papst Benedikt XVI. Obwohl die christkatholische Kirche keinen Papst akzeptiert, diesen aber als Bischof von Rom sieht, kam es zu einer Audienz. 35 bis 40 Menschen besuchten den Papst, allen widmete er knappe zehn Sekunden. Aber Müller durfte mit ihm rund eine Minute plaudern. «Und danach wollten alle wissen, was wir uns erzählten.» Es war die Sprache, die es ausmachte. Deutsch eben. «Die Sprache ist wichtig, findet Müller, «man

muss eben spüren, was man wie in Worte fasst.» Sprache sei ähnlich wie Musik. «Sprache ist faszinierend. Wie die Malerei», sagte Müller. «Auch bei der Malerei muss man sich annähern», ergänzte Widmer. Und sie erklärte, wie ein langer Prozess entstehen könne, «bis sich ein Bild herauskristallisiert».

Beide – Heidi Widmer und Fritz-René Müller – sind Personen, die weit herum gereist sind, die Welt erkundet haben. Wie sie denn immer in Wohlen bleiben konnte, wurde Heidi Widmer gefragt. «War das magnetisch oder Zufall?» – «Früher», sagte Heidi Widmer ganz ehrlich, «habe ich mir nicht vorstellen können, in einem solchen Dorf zu leben.» Aber bei jeder Rückkehr aus dem Ausland habe sie in Wohlen Heimat gefunden. «Und jetzt ist es wunderbar, in Wohlen zu wohnen.»

Die gleichen Wurzeln wie Erika Burkart

Im Freiamt war Heidi Widmer auch immer nahe bei ihrer Freundin Erika Burkart. Die Schriftstellerin war eine

ihrer besten Freundinnen – fast 40 Jahre lang. Im Jahr 1973 hat Heidi Widmer Erika Burkart einfach besucht. Überraschungsbesuch ohne Ankündigung, sie ist etliche Stunden geblieben. «Dies ergab eine spontane Nähe», erklärt Widmer. «Erika Burkart wollte einfach meine Geschichte hören.»

Vom ersten Besuch an haben beide gemerkt: «Wir gehören zusammen.» Auch die Gedichte von Erika Burkart und die Werke von Heidi Widmer gehören irgendwie zusammen. «Sie haben die gleichen Wurzeln», sagt die Künstlerin.

Die Gemeinsamkeiten hielten ein Leben lang. Bis zum Tod. Erika Burkart ist im April 2010 im Spital in Muri verstorben – in den Armen von Heidi Widmer. «Das war wie ein Wunder. Viele Menschen können das kaum glauben. Aber dieser Abschied war so passend.» Als Heidi Widmer dies im Stadtmuseum in Aarau erzählte, blieb es für ein paar Augenblicke ganz still. Erika Burkart wäre heuer 100 Jahre alt geworden – und irgendwie lebt sie dank den Worten von Heidi Widmer weiter.

Neuste Trends präsentieren

Modeapéro mit drei Minimodeschauen im BBZ

Nach zweijähriger Pause und zur Einstimmung auf die Frühlings-/Sommersaison lädt das Atelier für Bekleidungs-gestaltung des BBZ Freiamt Lenzburg am Freitag, 8. April, von 14.30 bis 19 Uhr wieder zum traditionellen Modeapéro ein. Dieser Anlass ist die Gelegenheit, die aktuelle Frühlings-/Sommermode live zu erleben.

Zwölf Personen zeigen ihre Kreationen

Unter der Leitung von Ingrid Arnold und Alina Schürmann haben zehn angehende Bekleidungs-gestalterinnen und zwei Bekleidungs-gestalter aus den neusten Frühlings-/Sommerstoffen aktuell-trendige Modelle entworfen. Präsentiert werden diese Kreationen im Rahmen von drei Minimodeschauen jeweils um 15, 16.30 und 18 Uhr. Diese exklusiven, handgefertigten Kleidungsstücke werden während des Modeapéros zu einem Spezialpreis direkt verkauft. Ausserdem wird eine grosse Auswahl der neusten Frühlings-/Sommerstoffe vorgestellt.

Die Lernenden stellen unter Aufsicht der Ausbilderinnen mit grossem handwerklichem Geschick und viel Liebe zum Detail wertvolle Einzelstücke her. Die aktuelle Bandbreite reicht vom einfachen Jupe bis hin zur grossen Abendrobe. Es werden am Modeapéro fast alle Modeträume erfüllt.

--zg



Lluvia, Lernende des Ateliers für Bekleidungs-gestaltung, präsentiert eines von vielen topaktuellen Outfits, die am Modeapéro dem Publikum gezeigt werden.

Bild: zg

Wenig Verständnis – «denn das Anliegen ist berechtigt»

Die Mitte macht Druck bei der Motion, die vom Ratsbüro blockiert wurde

Die Mitte-Fraktion ist enttäuscht und wendet sich an das Ratsbüro und an den Gemeinderat. Sie fordert in einem Brief, dass die Motion der Mitte «Behebung der unbefriedigenden Protokollierung der Gemeindewahlen an der Urne» endlich bearbeitet wird.

«Behebung der unbefriedigenden Protokollierung der Gemeindewahlen an der Urne.» So lautet der Titel der Motion von Die Mitte. Und diesen Vorstoss wollte das Ratsbüro für ungültig erklären. Allerdings wurde das Ratsbüro von Aarau zurückgepfiffen. Alles zurück nach Wohlen – so lautete der Entscheid auf eine Beschwerde von Harry Lütolf, Mitte-Präsident.

Endlich über die Motion debattieren

Aber vorwärts geht es trotzdem nicht. Es geht immerhin um die 1001 vereinzelt gültigen Stimmen der Gemeindeammanwahl und fast 500 vereinzelt gültigen Stimmen bei der Vizeammanwahl. Und dass eine solche Nicht-Deklaration wie im vergangenen September in Wohlen nicht mehr vorkommt.

Nun hat die Mitte-Fraktion genug von der Warterei. «Unsere Fraktion hat vor der letzten Einwohnerratssitzung vom 21. März einen Entscheid des Ratsbüros zur Gültigkeit unserer Motion bezüglich Auszählung von Stimmen bei Gemeinderatswahlen erwartet. Auch haben wir bis zu oder an der besagten Einwohnerratssitzung eine Mitteilung des Ratsbüros erwartet. Das Thema wurde jedoch nicht angesprochen, wir wissen immer noch nicht, was Sache ist und wann wir endlich informiert werden.» Das schreibt nun Die Mitte. Diese Stellungnahme ging an den Präsidenten des Einwohnerrates, an die Personen des Wahlbüros, an die Parteipräsidenten und an den Gemeinderat.

Anfang März hat die Mitte-Fraktion die Mitglieder des Ratsbüros gebeten, an der nächsten Sitzung des Ratsbüros über das Vorgehen zu entscheiden. Auf Nachfrage beim Präsidenten des Einwohnerrates sei dies nicht geschehen, da nur zwei Mitglieder an der einberufenen Sitzung dabei waren, heisst es. Und weiter formuliert Die Mitte klare Erwartungen: «Wir erwarten, dass das Ratsbüro an seiner nächsten Sitzung zu unserer Motion endlich Beschluss fasst. Wir erwarten auch, dass unsere Motion endlich den Mitgliedern des Einwoh-

nerrates ordnungsgemäss zugestellt wird, zumal seit Einreichung schon über ein halbes Jahr verstrichen ist und unsere Beschwerde in Aarau bezüglich dieser Motion schon vor bald einem Monat gutgeheissen wurde. Ebenfalls erwarten wir an der Einwohnerratssitzung vom 25. April eine Aussage des Einwohnerratspräsidenten zu diesem Thema.»

«Keine Wiederholung dieser Fehlleistung»

Nachdem dann die besagte Motion endlich ordnungsgemäss zugestellt worden sei, könne über diese schon bald an einer kommenden Sitzung im Einwohnerrat wie üblich diskutiert und darüber Beschluss gefasst werden. Die Mitte-Fraktion hat zudem an der vorletzten Sitzung von vielen Seiten aus dem Einwohnerrat gehört, «dass das Anliegen der Motion berechtigt ist und die unterbliebene Auszählung von gültigen Stimmen bei Volkswahlen nicht mehr vorkommen soll. In der Bevölkerung herrscht hierüber ebenfalls Einigkeit.»

Es könne niemand verstehen, «wie an den letzten Gemeinderatswahlen vorgegangen wurde, und alle wollen keine Wiederholung dieser bislang einmaligen Fehlleistung», schreibt die Mitte-Fraktion.

--dm